

Rede des Oberbürgermeisters Tobias Bergmann anlässlich des Volkstrauertages am 19. November 2023

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir gedenken heute der Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr Kommen; ich danke Ihnen auch im Namen der Stadtpräsidentin Anna-Katharina Schättiger und der Ratsversammlung.

Mein besonderer Dank geht heute an die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a der Hans-Böckler-Schule und ihrer Lehrerin Beatrice Gade-Loßek, die ihre Gedanken zum Thema Krieg und Frieden einbringen werden.

Wir begehen den Volkstrauertag 2023 unter dem Eindruck des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine – ein Krieg, der jetzt schon in seinen zweiten Winter geht und dessen Auswirkungen auch in unserer Stadt zu spüren sind.

Wir begehen den Volkstrauertag unter dem Eindruck der schrecklichen Bilder aus Israel und dem Gaza-Streifen, die uns tagtäglich erreichen. Ein Krieg, der die Menschen in unserer Stadt wie kaum ein anderes Thema bewegt, aufwühlt und zu spalten droht.

Der Volkstrauertag war in seinem dunklen Kapitel der Geschichte ein Heldengedenktag – ein Tag der nationalistisch war, der aufgerechnet hat, der gespalten hat. Dieser Heldengedenktag ist Gott sei Dank Geschichte. Der Heldenhain ist hier heute ein Friedenshain.

Der Volkstrauertag betont das Verbindende. Das gemeinsame Gedenken an das Leid, was Krieg und Gewalt hervorruft – lassen Sie uns gerade in dieser Zeit das Verbindende suchen.

Ich persönlich begehe diesen Volkstrauertag 2023 unter dem Eindruck meines Besuches in Novovolynsk in der Ukraine im August. Krieg war für mich bis dahin etwas Abstraktes, etwas Theoretisches. Frieden war für mich, wie für alle Europäer meiner Generation, eine Selbstverständlichkeit.

Ich musste diesen Sommer das erste Mal das Heulen der Sirenen hören, mit dem Wissen, dass es jetzt keine Übung ist, sondern mit der Gewissheit und der Angst, dass in diesen Minuten Flugzeuge oder Raketen aufgestiegen sind, die Tod und Verderben bringen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in Novovolynsk ist, wie in der ganzen Ukraine, jeden Tag Volkstrauertag. Jeden Vormittag um 09:00 Uhr treffen sich mehr als hundert Menschen vor dem Rathaus. Es bedarf dazu keines Aufrufs. Es treffen sich Menschen, die um ihre gefallenen Angehörigen, Freunde, Verwandte trauern und die um ihre Angehörigen an der Front bangen.

An die Gefallenen erinnern keine verwitterten Steine wie hier im Friedenshain. An die Gefallenen erinnern Stelen mit den Bildern der jungen Frauen und Männer. Die Geburtsjahre liegen nicht in den fernen Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts, sondern sind fast alle nach meinem Geburtsjahr. Der Stelenpark ist nicht abgeschlossen – jede Woche kommen neue Stelen dazu, werden Söhne und Töchter, Väter und Mütter, Freunde und Bekannte, Kolleginnen und Kollegen zu Grabe getragen.

Wenn ich mit diesen Bildern hier am Friedenshain stehe, bin ich unendlich dankbar, dass hier in den letzten Jahrzehnten keine neuen Namen hinzugekommen sind, dass die Namen verwittert sind, dass wir keine neuen Steine gebraucht haben. Aber wir müssen diesen Volkstrauertag mit der erneuten Gewissheit begehen, dass dieser Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, dass er außerhalb von Europa nie war.

Mit diesem Wissen gedenken wir heute am Volkstrauertag der vielen Opfern aller Völker von Kriegen:

Wir gedenken der Soldatinnen und Soldaten, die im Krieg kämpften und ihr Leben ließen.

Wir gedenken der zivilen Opfern von Krieg und Gewalt, der Menschen, welche gejagt und getötet wurden, nur weil sie eine andere Religion lebten, einem anderen Volk oder Gruppe angehörten.

Wir gedenken derer, die sich gegen Gewaltherrschaft aufgelehnt haben, an ihren Überzeugungen oder ihrem Glauben festhielten und dabei den Tod fanden.

Wir gedenken der Opfer von Terrorismus oder Fremdenhass.

Wir gedenken der Neumünsteranerinnen und Neumünsteranern, die Opfer in den beiden Weltkriegen wurden.

Wir gedenken der Neumünsteranerinnen und Neumünsteranern, die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden.

Wir gedenken der Ukrainerinnen und Ukrainer, die Opfer des russischen Angriffskrieges wurden.

Wir gedenken der Russinnen und Russen, die von ihrem Präsidenten Putin verheizt werden.

Wir gedenken der israelischen Opfer des bestialischen Überfalls der Hamas.

Wir gedenken der palästinensischen Zivilisten, die als menschliche Schutzschilde missbraucht, Opfer der israelischen Armee im Gazastreifen wurden.

Wir gedenken heute der Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.